

Psalm 23 (22)

Der Herr ist mein Hirte, nichts wird mir fehlen. Er läßt mich lagern auf grünen Auen und führt mich zum Ruheplatz am Wasser. Er stillt mein Verlangen; er leitet mich auf rechten Pfaden, treu seinem Namen. Muß ich auch wandern in finsterner Schlucht, ich fürchte kein Unheil; denn du bist bei mir, dein Stock und dein Stab geben mir Zuversicht. Du deckst mir den Tisch vor den Augen meiner Feinde. Du salbst mein Haupt mit Öl, du füllst mir reichlich den Becher. Lauter Güte und Huld werden mir folgen mein Leben lang, und im Haus des Herrn darf ich wohnen für lange Zeit.

Origenes erklärt diesen Psalm im Zusammenhang mit Hld 1,7: „Du, den meine Seele liebt, sag mir: Wo weidest du die Herde? Wo lagerst du am Mittag? Wozu soll ich erst umherirren bei den Herden deiner Gefährten?“, weil er der Meinung ist, dass David in diesem Psalm von demselben Ort sprach, den auch die Braut des Hohenliedes von ihrem Bräutigam zu erfahren wünscht und über den sie hören möchte. Ganz klar ist für Origenes, dass man sowohl Hld 1,7 als auch Ps 23 von Joh 10 her verstehen muss, dass also der Hirte niemand anderes ist als Christus.

„Da auch er unter denselben Hirten gestellt war, sagte er: 'Der Herr leitet mich' oder wie wir in anderen Ausgaben lesen: 'Der Herr weidet mich, mir mangelt nichts' (Ps 23,1). Und weil er wußte, dass andere Hirten ihre Herden aus Nachlässigkeit oder Unerfahrenheit an trockenen Orten lagern lassen, sagte er vom Herrn, dem guten Hirten: 'Auf grüner Weide lässt er mich lagern. Zum Wasser der Erfrischung führt er mich' (Ps 23,2). So zeigte er, dass dieser Hirt für seine Schafe nicht nur Wasserstellen im Überfluß besorgte, sondern auch solche, die gesund, rein und überaus erfrischend sind.

Aber weil der Prophet von diesem Zustand aus, wo er wie ein Schaf unter einem Hirten geführt wurde, Fortschritte machte und sich zu den höheren geistigen Gütern wandte und sie durch Umkehr auch erreichte, fügte er hinzu: 'Meine Seele bekehrte er. Er führte mich auf Pfaden der Gerechtigkeit um seines Namens willen' (Ps 23,3). Von da aus aber, da er soweit fortschritt, dass er auf den Wegen der Gerechtigkeit wandelte (die Gerechtigkeit aber hat ohne Zweifel die Ungerechtigkeit gegen sich kämpfen und für den, der den Weg der Gerechtigkeit betritt, ist es unumgänglich Auseinandersetzungen mit Gegnern zu führen), sagt er mit vertrauensvollem Glauben und voll Hoffnung: 'Denn muss ich auch wandern inmitten von Todesschatten, ich fürchte kein Unheil, denn du bist bei mir' (Ps 23,4).

Danach sagt er, als ob er sich bei dem bedanken wollte, der ihn in das Wissen eines Hirten eingeweiht hatte: 'Dein Stock und dein Stab', mit denen ich offenbar in den Dienst des Hirten eingesetzt wurde, 'sie haben mich getröstet' (Ps 23,4). Dann aber, als er sah, dass er von den Weiden des Hirten zu geistigen und mystischen Geheimnissen hinübergeführt wurde, fügte er hinzu: 'Du hast mir den Tisch gedeckt im Angesicht derer, die mich bedrängen. Du hast mein Haupt mit Öl gesalbt, dein berauschender Kelch, wie herrlich ist er. Dein Erbarmen begleitet mich alle Tage meines Lebens, auf dass ich wohne im Haus des Herrn für ewige Zeiten'“ (Ps 23,5f) (Origenes, Hoheliedkommentar 2,4).